

Vorwort	9
Einleitung	12

TEIL I: Familie und Schule – Perspektiven

1 Familie und Schule im Wandel – Herausforderungen für die Praxis	19
1.1 Benachteiligende Effekte im Bildungssystem erkennen und berücksichtigen	19
1.1.1 Bildungserfolg und soziale Herkunft	19
1.1.2 Effekte bei den Grundschulempfehlungen zur weiterführenden Schule	21
1.1.3 Benachteiligende Umwelten	22
1.1.4 Migration	23
1.1.5 Einkommenssituation – Armut und Reichtum	23
1.1.6 Staatliche Umsteuerung – mehr Mittel für Bildung!	24
1.2 Der „Bildungsort Familie“ und das System Schule	26
1.2.1 Sozialökologisches Modell: Familie im Zentrum von Bildung	27
1.2.2 Der historische Blick: die Bedeutung lebensweltlicher Bildungsprozesse und ihre Passung mit schulischen Anforderungen	28
1.2.3 Prekäre familiäre Bildungsvoraussetzungen und daraus resultierende Passungsprobleme	28
1.2.4 Leistungen der Familien als Bildungsort	29
2 Eltern unter dem Druck gesellschaftlicher Trends und Erwartungen	32
2.1 Exklusion von Eltern aufgrund von Status, Wertorientierungen und Lebensstilen	34
2.1.1 Der Mythos der Schwer-Erreichbarkeit	35
2.1.2 „Demarkationslinien“ soziokultureller und sozialhierarchischer Abgrenzung	36
2.1.3 Typische Lebensstile und Wertekonflikte zwischen Eltern	39
2.1.4 Abgrenzungseffekte zwischen Eltern und Lehrkräften und Abgrenzungseffekte zum System Schule	40
2.2 Konsummarkt, Medienkomplex und Marketing: Familien im Belagerungszustand	43
2.2.1 „Entscheider“ und „Besorger“	43
2.2.2 Ohnmacht der Eltern und die „pädagogische Haltung“ der Marketingexperten	45

2.3 Digitalisierte Beziehungen und digitalisiertes Lernen an der Schnittstelle Elternhaus/ Schule: Whatsapp, Facebook, Instagram und Co.	46
2.3.1 Risiken und Chancen	47
3.3.2 Typische Konfliktsituationen im Alltag	49
2.3.3 Expertenstreit	51
2.3.4 Das Vorbild der Eltern	51

3 Auflösung traditionaler Familienstrukturen – Vielfalt der

Familienmodelle	54
3.1 Vielfalt der Familienformen	54
3.1.1 Was ist eine Familie? Eine Definition für die Praxis	56
3.1.2 Belastungen von Kindern und Jugendlichen durch Trennungen und Neuzusammensetzungen	57
3.2 Das Kindeswohl im Blick – Kinderschutz in der Schule	60
3.2.1 Gefährdungen durch schulische Akteure	61
3.2.2 Achtsamkeit von Lehrkräften für Gefährdungen des Kindeswohls in der Familie	62
3.3 Wie kann eine Partnerschaft in Erziehungsfragen gelingen?	64
3.3.1 Spannungsfelder im Erziehungsverständnis des Systems Schule	64
3.3.2 Was ist gute Erziehung?	65
3.3.3 Expertenstreit als Quelle der Verunsicherung von Eltern – Erarbeitung von „Erziehungskonsensen“	67
3.3.4 Von der Suche nach Wahrheiten zur Akzeptanz von Spannungsfeldern: Das Modell einer autoritativ-partizipativen Erziehung	68
3.4 Das kulturelle Kapital der Familien – Beiträge zu gelingender Bildung	71
3.4.1 Ergebnisse einer Fachkräftebefragung	71
3.4.2 Konkrete Hinweise zur Gestaltung des Bildungsortes Familie	73
3.4.3 „Heimbasiertes Engagement“ von Eltern – viel mehr als häusliches Lernen	75

TEIL II: Fachliche Grundlagen

4 Mit Eltern lebensweltorientiert zusammenarbeiten – professionelle

Herausforderungen	78
4.1 Aufgabenstellungen für pädagogische Professionalität	79
4.1.1 Professionalität als notwendiger Entwicklungsprozess	79
4.1.2 Standards der Berufsgruppen	80
4.1.3 Grundlegender Bedarf an Fortbildung und Weiterbildung	83
4.2 „Bausteine“ der Professionalität in der Zusammenarbeit mit Eltern	84
4.2.1 Lebensweltorientierung als pädagogische Leitkategorie	84
4.2.2 Prävention	88
4.2.3 Alltags- und Sozialraumorientierung	89
4.2.4 Inklusion	90
4.2.5 Professionelle Beziehungsgestaltung und Kommunikation	91
4.2.6 Interkulturalität und Zielgruppenorientierung auf der Basis soziokultureller Differenzierung	96
4.2.7 Partizipation: Die Fähigkeit zu echter Beteiligung als pädagogische Professionalität	103
4.2.8 Reflexivität	110
4.2.9 Die professionelle Haltung der Fachkräfte	113
4.2.10 Vernetzen/Planen	119

5 Lebensweltorientierte Zusammenarbeit mit Eltern –

Qualitätsmerkmale	120
5.1 Der Begriff „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ – das „Für und Wider“	120
5.2 Legitimationen für Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	122
5.3 Kooperationspartner der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	124
5.4 Bereiche der Zusammenarbeit	125
5.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Kooperation nach Bedarf und nach Ressourcen	127
5.6 Qualitätsmerkmale für Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	129
5.7 Qualitätsmerkmale in Niveaustufen	130

TEIL III: Praxis gestalten

6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft als Managementaufgabe	134
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Schulprogramm	136
6.2 Arbeitshilfen zur Bestandserhebung und Ideensammlung	136
6.2.1 Arbeit mit Qualitätsmerkmalen und Checklisten	137
6.2.2 Die Arbeit mit guten Beispielen aus der Praxis	138
6.3 Beteiligung aller schulischen Gruppen	139
6.3.1 Mitwirkung der Beteiligungsgremien	139
6.3.2 Eltern und Schülerinnen systematisch beteiligen: einfache und anspruchsvolle Beteiligungsmethoden	140
6.4 Prozesssteuerung	143
6.5 Gute Ziele machen die Arbeit leichter!	144
6.5.1 Wo kommen die Ziele her?	144
6.5.2 Ideen und Wünsche zu Zielen ausarbeiten	144
6.5.3 Die Kraft der Sprache und Bilder: Mottoziele	147
6.6 Projektmanagement	148
6.7 Impulse für die Netzwerkarbeit	148
6.8 „Systematische Müllabfuhr“	149
6.9 Lernprozesse organisieren – Fort- und Weiterbildung	150
6.10 Reflexion – Evaluation	150
 7 Mit Eltern erfolgreich zusammenarbeiten – eingebettet in regionale Bildungsnetzwerke	 152
7.1 Warum Netzwerkarbeit? Begründungen	152
7.2 Gesetzliche Grundlagen und Berufsstandards	154
7.3 Fachliche Grundlagen: Das Leitbild regionaler Bildungslandschaften	155
7.4 Mit wem vernetzen?	155
7.5 Ebenen und Intensität der Zusammenarbeit	158
7.6 „Wenn ich nicht mehr weiterweiß, gründ‘ ich einen Arbeitskreis!“ – Wenn Vernetzung zur Verstrickung wird...	159
7.6.1 Die „heimlichen Regeln“ der Netzwerkarbeit	159
7.6.2 Vielfalt und Unübersichtlichkeit der Netzwerkstrukturen	160

7.6.3	Mangelnde Effektivität der Netzwerkarbeit	161
7.7	Hinweise zur effektiven Gestaltung der schulischen Vernetzung	161
7.7.1	Netzwerk- und Kooperationsanalyse sowie Netzwerk- und Kooperationsplanung	162
7.7.2	Klare Aufträge für Netzwerke und die dort tätigen Fachkräfte	163
7.7.3	Klare Regelungen über die Arbeitsweise(n) von Netzwerken	163
7.7.4	Leitung/Steuerung von Netzwerken	164
7.7.5	Konflikte ansprechen und austragen	165
7.7.6	Zeit für Reflexion der Arbeit und Zielbildung	165
	Exkurs: Eltern und Schulen — Gemeinsam stark. Ein Projekt von RuhrFutur	
8	Leitlinien für die erfolgreiche Arbeit mit Eltern beim Kinderschutz	172
8.1	Kinderschutz ist der Job aller schulischen Akteure!	172
8.2	Rolle und Aufgaben der Jugendämter	175
8.3	Appell: Unterstützung von im Kinderschutz erfahrenen Fachkräften nutzen!	175
8.4	Grundsätze und Verfahrensabläufe kennen!	176
8.5	Gefährdungen einschätzen	177
8.6	Mit Eltern und Kindern Schwieriges ansprechen	178
8.7	Hilfen einleiten!	179
8.8	Datenschutz als Vertrauensbasis nutzen!	181
8.9	Übergänge zum Jugendamt gestalten!	181
8.10	Kinderschutz in der Schule – eine langfristige Herausforderung	182
	Literaturverzeichnis	184
	Übersicht zum Downloadmaterial	196